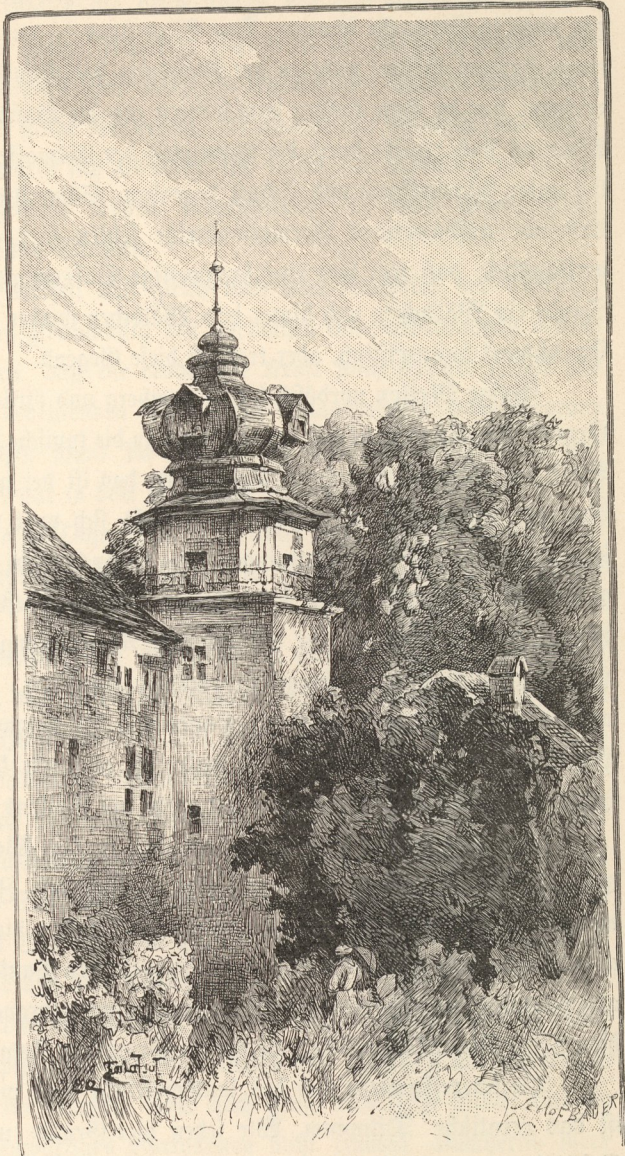


Niederung erscheinende Tiefebene von Nordgalizien bilden die stattliche Reihe der wichtigsten landschaftlichen Abschnitte der Provinz. Es fehlen factisch nur die thätigen Vulkane und das krystallinische Massengebirge, um die Reihe der Hauptelemente der Continentgestaltung vollständig zu machen.

Aus den dünnluftigen Regionen der Tatra steigen wir nun in die Sümpfe des Tieflandes. An die Stelle der malerischen Hochgebirgsbilder treten die langweiligen Sandflächen und Moräste, der prächtige Urwald ist verschwunden, um den steifen Föhren Platz zu machen. Verschwunden sind auch die herrlichen krystallinen Flüsse der Gebirge, statt deren wir große, türkische, die Ufer verheerende trübe Flüsse oder kleine Bäche erblicken, die ihre dunklen, röthlich oder braun gefärbten Fluten träge und bedächtig dahinrollen. Die Niederung nimmt ihren Anfang bereits in der Gegend der Landeshauptstadt, ist jedoch hier noch nicht typisch entwickelt. Bei Lemberg beginnt nämlich ein stellenweise über 400 Meter hoher, miocäner Hügelzug, der in nordwestlicher Richtung, gegen Tomaszów in Russisch-Polen streichend, die ganze Tiefebene in zwei ungleiche

Theile theilt. Der östliche, kleinere bildet die Niederung des Buggebietes, der bei weitem größere westliche umfaßt das Gebiet des San- und Weichselflusses und stellt sich als ein Riesendreieck dar, das mit seiner Basis auf den Vorbergen der Karpathen ruht.



Eine Partie vom Schlosse Laitcut.